ANNE KRÜGER
ALLEE der
KOSMONAUTEN
script 5

Wie viele böse Überraschungen konnte eine einzige Stunde bereithalten?

»Du hast doch aber gesagt, du suchst dir hier etwas«, piepste ich kläglich.

»Ich habe gesagt, *vielleicht* suche ich mir hier etwas«, verbesserte mich Magnus.

Ich war am Ende.

Vielleicht?

Ja, das hatte er wohl gesagt.

Magnus war der König des Reiches Vielleicht. Er war Staatsratsvorsitzender und Topmanager von mal sehen und eventuell.

Unruhig steckte ich die Hand in die Rocktasche. Natürlich waren keine Zigaretten darin. Ich hatte das Rauchen vor Jahren aufgegeben.

»Nun guck nicht so biestig«, verlangte Magnus.

Als ich ihn anstarrte, entdeckte ich einen Schokoladenrest an seinem Mund. Ich sagte nichts.

»Wir haben uns sonst auch nur alle paar Monate gesehen, Mathilda.«

Ich dachte daran, dass ich gestern den ganzen Tag lang geputzt und aufgeräumt hatte. Dass ich mir die Haare frisch gefärbt und mich besonders hübsch gekleidet hatte.

Wozu?

Die Leute mit dem Drachen fingen an zusammenzupacken. Sie hatten aufgegeben. Sie waren realistisch. Von ihnen konnte ich etwas lernen.

»Man muss das genießen, was ist«, sagte Magnus.

Er klang nicht überzeugt.

»Es war doch irgendwie klar, dass das mit

uns nicht für immer so weitergeht, Mathilda.«

»Aber wir lieben uns«, flüsterte ich.

Ich musste daran denken, wie ich Magnus zum ersten Mal gesehen hatte, auf einer Party seiner Cousine, der Häsin. Sie war die Frau meines ältesten Freundes aus der Schulzeit, den wir schon als Kind immer nur Hase genannt hatten.

Magnus war mir sofort aufgefallen, obwohl er eigentlich kein schöner Mann war. Aber er hatte das gewisse Etwas. Einen Hauch von Unberechenbarkeit, von Unantastbarkeit. Er war einer dieser Typen, die nicht blendend aussehen, aber sehr aufregend sind. Ein Mann, bei dem der Bauch zu kribbeln beginnt.

»Liebe wird überbewertet«, konstatierte Magnus säuerlich. Er zog die Sonnenbrille aus seiner Hemdtasche und schob sie auf die

Nase.

Mein Handy brummte.

Ich fischte es aus der Handtasche und starrte mit verschleiertem Blick auf die SMS, die mir Tatjana geschickt hatte.

Lust auf Party im SO36?

Ich steckte das Handy zurück in die Tasche. Der morgige Tag wartete hinter einem Dunstschleier verborgen, den ich nicht einmal mit einer Spezialbrille hätte durchdringen können. Ich versuchte immer noch, den Schock zu bewältigen, unter dem ich stand.

Es war doch die Ferne, die Leute auseinanderbrachte. Nicht die Nähe. Nicht die Tatsache, sich endlich ungehindert in den Armen liegen zu können.

Mir fiel der Urlaub ein, den ich mit meinen

Freunden geplant hatte. Dieses Mal hätte Magnus mitkommen sollen.

Die Enttäuschung hielt mein Herz im Klammergriff.

Wieso bereitete einen niemand auf solche Schläge vor?

In der Schule hatte ich Schreiben, Rechnen und Bockspringen gelernt, aber nicht das, worauf es ankam. Wie man sein Leben meisterte. Wie man glücklich war.

Magnus sprang auf die Füße. »Komm«, sagte er, »gehen wir zurück. Ich habe Hunger.«

Von hier oben bis zum nächsten anständigen Restaurant war es ein ordentlicher Fußmarsch. Er würde sich ein Weilchen gedulden müssen, aber das wusste er natürlich. Magnus kannte den Grunewald